

Südafrika – ein Besuch in der Provinz Mpumalanga und in der Kapregion

Südafrika ist eines der abwechslungsreichsten Länder dieser Erde. Wer dieses Land zum ersten Mal besucht sollte eine Rundreise mit den Höhepunkten buchen und mindestens 14 Tage dafür einplanen. Für erfahrene Reisende ist es kein Problem, das Land mit dem Mietwagen selbst zu erkunden. Die Bewohner sind außerordentlich freundlich, zuvorkommend, fröhlich und lebenslustig.

Wir beginnen unsere Reise in **Johannesburg**. Nach einem Langstreckenflug empfiehlt sich eine Übernachtung zur Akklimatisierung. Es gibt in Johannesburg eine Reihe guter Hotel, z. B.: das **Park Hyatt** Hotel für gehobene Ansprüche oder das Protea Hotel Balalaika Sandton. Johannesburg ist eine pulsierende Großstadt mit architektonischen Kontrasten. Wie in jeder anderen Großstadt empfiehlt es sich, soziale Brennpunkte zu meiden und nachts ein Taxi zu benutzen.

Von hier aus starten wir in die **Provinz Mpumalanga**. Ist man mit dem Mietwagen unterwegs sollte man eine Zwischenübernachtung einplanen. Gut geeignet ist die „**Heysbrook Lodge**“ bei **Waterval Onder**, an der N4 Richtung Nelspruit. Eine privat geführte kleine Lodge mit familiärer Atmosphäre. Man kann hier gut Wandern und Angeln.

Mpumalanga bietet eine wunderbare Vielfalt an natürlichen Gegensätzen. Bewaldete Bergmassive, Schluchten, Wasserfälle, Flüsse und grüne Täler. Eindrucksvoll ist der **Blyde River Canyon** mit vielen Wanderwegen, einer der größten Canyons der Erde, und die **Panoramaroute**. Am „**Gottes Fenster**“ hat man einen fantastischen Ausblick auf die Ebene und die **Drakensberge**. Holzwirtschaft und Papierproduktion sind ein wichtiger Industriezweig. Es wurden riesige Kiefern und Eukalyptus-Wälder angepflanzt.

Ein „Muss“ ist für jeden Südafrika-Besucher der **Kruger Nationalpark**. Man kann mit dem Mietwagen durch den Park fahren und die Tiere beobachten. Mit etwas Glück sieht man die „**Big Five**“, Löwe, Leopard, Büffel, Nashorn und Elefant. Die Chance ist im südafrikanischen Winter am Größten, da dann im Nordosten des Landes Trockenzeit ist und die Tiere die zahlreichen Wasserstellen aufsuchen. Im südafrikanischen Sommer ist Regenzeit, hier ist die Landschaft wesentlich grüner und viele Tiere haben Nachwuchs. Es gibt Lodges in allen Kategorien, in denen man übernachten kann, z. B. die **Drifters Game Lodge**.

Eindrucksvoller sind die kleineren privaten Tierreservate mit ruhiger Atmosphäre, so genannte „**Game Reserves**“. Die Lodges bieten sehr guten Komfort und schöne Zimmer. Früh morgens und in der Abenddämmerung kann man Wildbeobachtungsfahrten im offenen Jeep unternehmen. Die Touren werden von einem Ranger und einem Spurenleser begleitet. Sie fahren bis auf wenige Meter an die Tiere heran. Da die Ranger ihr Gebiet sehr gut kennen und sich gegenseitig per Funk informieren hat man gute Chancen die „Big Five“ zu sehen. Die Tiere sind an die Autos gewöhnt und können durch den Dieselgeruch die Menschen nicht riechen. Bereits vor 35 Jahren hat man im „**Mala Mala**“ Reservat damit begonnen, die Tiere an Fahrzeuge zu gewöhnen.

Dass man heute quasi auf „Tuchföhlung mit den Löwen“ gehen kann ist ein Ergebnis dieser Arbeit. Man sollte nicht vergessen, dass es wilde Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum sind und sich unbedingt an die Weisungen der Ranger halten. Natürlich hat dies auch seinen Preis. Wenn man jedoch rechnet, dass Vollpension inbegriffen ist und in der Regel zwei Wildbeobachtungsfahrten, ist der Preisunterschied nicht so groß und man hat ein einmaliges Erlebnis. Wir wohnten in der **Simbambili Lodge im Sabi Sands Reservat**. Eine sehr schöne und komfortable Lodge mit freundlichem Personal und sehr guter Verpflegung.

Leider mussten wir nach zwei Übernachtungen Abschied nehmen und sind wieder zurück nach Johannesburg gefahren. Nach einer Zwischenübernachtung flogen wir am nächsten Tag nach Kapstadt.

Kapstadt, die Südafrikaner nennen sie „**Mother City**“ – die Mutterstadt. Die wohl schönste Stadt des afrikanischen Kontinents beherbergt ein Völkergemisch. Holländern, Franzosen, Briten, Malaien, Inder, Indonesier, Bantu-Völker sind hier vertreten. Wie in vielen anderen Städten Südafrikas hat man in den letzten Jahren viel zur Belebung und Sicherheit der Innenstadt getan. Die Gebäude wurden renoviert und die Infrastrukturen verbessert. Kapstadt bietet neben schöner kolonialer Architektur eine Vielzahl von Geschäften, Restaurants und Bars.

Es sind ausgezeichnete Hotels vorhanden. Sehr traditionell nach altem englischen Stil sind u. A. das **Table Bay Hotel** an der Victoria & Alfred Waterfront oder das **Mount Nelson Hotel**. Ein modernes Komforthotel in sehr guter Lage ist das **Arabella Sheraton Grand Hotel**. Im trendigen Viertel Tamboerskloof liegt das **Hotel Cape Milner**. Wer eine Städtereise mit Badeurlaub verbinden möchte kann im **Lagoon Beach Hotel** wohnen, ca. 15 Minuten mit dem Auto zum Stadtzentrum.

Wichtige Punkte sind u. A. die **Long Street** mit ihren kolonialen Gebäuden, das **Malayenviertel** mit den bunten Reihenhäusern und der **Greenmarket-Square**. Auf diesem Markt bietet die einheimische Bevölkerung das ganze Jahr hindurch Kunsthandwerk und Textilien an. Hier kann man für wenig Geld handgefertigten Schmuck aus Glasperlen kaufen. Ebenso wunderbare Holzschnitzereien wie Tiere und Masken, aber auch Tücher mit afrikanischen Motiven und vieles mehr.

Besucht haben wir auch das **Castle of Good Hope**. Es wurde 1666 erbaut und ist das älteste Gebäude des Landes. Im Gebäude befindet sich das Hauptquartier der südafrikanischen Armee, Kunstsammlungen und das Castle Military Museum.

Natürlich ist der **Tafelberg** ein „Pflichtprogramm“. Die Seilbahn fährt bei entsprechenden Wetterbedingungen und es kann einem durchaus passieren, dass man den Berg nur mit einem „Tischtuch“, also von Wolken bedeckt sieht. Bei blauem Himmel bietet er ein einmaliges Panorama.

Ein wichtiger Teil des südafrikanischen Lebens sind die **Townships**, Kapstadts afrikanisches Herz. Über 2 Millionen Menschen leben hier, zum großen Teil in einfachen selbstgebauten Hütten ohne Wasseranschluss. In diesen Vierteln gibt es aber auch schöne Einfamilienhäuser. Viele Afrikaner, die Arbeit haben und sich eigentlich „bessere“ Wohngegenden leisten könnten, schätzen die Zusammengehörigkeit und Tradition in den Townships. Die Regierung bemüht sich die baufälligen Baracken gegen kleine einfache Häuschen zu ersetzen um den Bewohnern etwas mehr Komfort zu ermöglichen. Mittlerweile gibt es in den Townships auch Bed & Breakfast-Pensionen, welche besonders bei Engländern beliebt sind.

Durchaus lohnenswert ist eine „**Township-Tour**“. Es gibt kreative Projekte zu besuchen, bei denen versucht wird den Bewohnern sinnvolle Beschäftigungen zu bieten. Man kann sich kaum vorstellen, was die Bewohner aus recyceltem Material herstellen. Aus Schrott werden Obstschalen, Radios, Dekomaterial gemacht, Tiere aus Plastikfolie, Schmuck aus Glasperlen usw. Dies ist eine wichtige Einkommensquelle für die einheimische Bevölkerung.

Nelson Mandela ist allgegenwärtig. Auf der Gefängnis-Insel **Robben Island** war er 18 Jahre lang unter schwierigsten Bedingungen inhaftiert. Ehemalige Insassen führen durch die Gebäude und berichten von ihrem Kampf um Demokratie und gegen die Apartheid. Außerdem befindet sich auf der Insel eine **Pinguin-Kolonie**.

Shoppen und Speisen kann man sehr abwechslungsreich an der **Victoria & Alfred Waterfront**. Das Werftviertel wurde restauriert und beherbergt viele Geschäfte, Cafés und Restaurants. Der Hafen wird nach wie vor genutzt, was einen besonderen Charme bietet.

Die **Kapregion** bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten. Eindrucksvolle Küstenstraßen, Strände, Wassersport sind nur einige davon. In den Monaten Juli bis November kann man **Wale** vom Ufer aus beobachten. In **Hermanus** ist das direkt vom Hotelzimmer aus möglich. Die Wale kommen in die **Walker Bay** und bringen dort ihre Jungen zur Welt. Sobald diese kräftig genug sind, ziehen die Wale wieder Richtung Süden. Mutige können „Tauchsafaris“ im Käfig buchen zur **Haibeobachtung**.

Wichtig in der Kapregion ist natürlich der **Weinanbau**. Es werden sehr gute Weine ausgebaut. Auf Grund des milden und gleichmäßigen Klimas spielen die Jahrgänge keine so große Rolle wie in den europäischen Weinregionen. In **Stellenbosch** oder **Boschendal** kann man auf Weingütern übernachten und an Weinproben teilnehmen. Hier findet man auch die typische „**Kapholländische Architektur**“, strohgedeckte weiße Häuser mit den typischen verschnörkelten Giebeln. Allein in dieser Region kann man einen abwechslungsreichen Urlaub verbringen.

Nicht zuletzt muss man an das **Kap der guten Hoffnung**. Der südwestlichste Punkt Afrikas ist ein beliebter Ausflugsort. Man erreicht ihn durch den Cape Peninsula National Park. Hier findet man zwar keine „Big 5“. Aber Strause und Zebras kann man durchaus treffen. Man sollte sich vor den Pavianen in Acht nehmen. Sie sind z. T. recht frech und stehlen gern Handtaschen. Es empfiehlt sich nichts Essbares in der Tasche bzw. Rucksack zu haben. Falls ein Pavian nach der Tasche greift, sollte man diese loslassen, da die Tiere beißen könnten. Den höchsten Punkt der Kap-Halbinsel erreicht man durch eine Standseilbahn oder über eine Treppe. Hier bietet sich eine wundervolle Aussicht, auch das Kap der guten Hoffnung ist zu sehen. Der indische und der atlantische Ozean fließen weiter östlich am Kap Agulhas zusammen.

Haben wir Interesse für Südafrika geweckt? Ein Land in dem es viel zu sehen und zu erleben gibt. Wir beraten Sie gern.

Petra Garidis (2005)